Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1899

25.12.1899 (No. 356)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Montag, 25. Dezember.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Zusendungen von Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art werden nicht zurückgesandt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zum Abonnement oder irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsr. Ztg." — gestattet.

№ 356. **1899.**

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben **Sich** unter dem 16. Dezember d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Beamten und Bediensteten der Großherzoglichen Hofverwaltung die folgenden Auszeichnungen zu verleihen, und zwar:

1. das Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen:

dem Hofmusiker Anton Burk in Karlsruhe;

2. die große goldene Verdienstmedaille:

dem Logenmeister Wilhelm Lieber in Karlsruhe;

3. die kleine goldene Verdienstmedaille:

dem Büchsenspanner Eduard Schäffer und
dem Obergarderobier Valentin Elzer in Karlsruhe,
dem Hofgartenassistenten Hermann Stadelhofer in Ettlingen,
dem Schloßverwalter Peter Röth in Baden,
dem Silberdiener Peter Geier,
dem Holzhofaufseher Dagobert Mayer,
den Offizianten
Johann Hönig und
Franz Steinbach, sowie
dem Hofjäger Adolf Müller in Karlsruhe,
den Galeriedienern
Jakob Lacroix in Mannheim und
Johann Keller in Karlsruhe
dem Theaterportier und Kanzleidiener Christian Baumbusch,
den Lakaien
Eduard Burger und
Ernst Riffel,
dem Hofmeßner Max Walter,
den Schloßwächtern
Josef Tritschler und
Max Neudold,
dem Gartenwächter Gustav Raupp,
den Marstalldienern
Gabriel Stober und
Simon Schwamberger in Karlsruhe, sowie
dem Forstwart Friedrich Barie in Friedrichsthal;

4. die silberne Verdienstmedaille:

dem Maschinenmeister Gustav Thiede,
dem Theatermeister Wilhelm Schönleber,
dem Maschinisten Christian Frick,
dem Mundschenken Johann Stauffert,
dem Galeriediener Johann Sauerzapf,
den Lakaien
Anton Vogt und
Franz Maier,
dem Schloßwächter Karl Herrmann,
dem Gartenwächter Martin Schlimm,
den Marstalldienern
Mathias Michel,
Ludwig Vogel,
Leonhard Rattelmüller,
Anton Beck,
Hugo Nold und
Friedrich Schenkel,
den Schloßdienern
Josef Bechler und
Johann Beideck, sowie
dem Maschineriegehilfen Adolf Schimpf in Karlsruhe und
dem Lakaien Johann Reinhard im Dienste Seiner Königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs.

Nicht-Amtlicher Theil.

Weihnachten!

Der Zauber einer geweihten Zeit breitet sich über uns aus, einer Zeit froher Festfreude und ernster Sammlung, in der das Herz sich aufthut und der Geist sich erhebt, um von neuem die Weihnachts-Botschaft in sich aufzunehmen, von der großen Freude, die allem Volke widerfahren ist. Wir feiern das Fest der Wiedervereinigung der Menschheit mit Gott durch den Gottmenschen Christus, der das Evangelium der aufopfernden, erlösenden Nächstenliebe der Welt offenbart hat, und noch heute und alle Tage bis an der Welt Ende das Wort vom Frieden, von der Versöhnung, von der Liebe Allen verkündet, die es hören wollen. So ist die selige fröhliche Weihnachtszeit das höchste Fest der Christenheit, das uns einen der wenigen Ruhepunkte im hastenden Alltagsleben bietet und uns Muße gibt, Einkehr zu halten in uns selbst und die Lehre des Heilands in uns wirken zu lassen. Enger schlingt sich das Band um uns und unsere Nächsten, und manch kleinlicher Groll und Hader löst sich auf in herzlichem Wohlgefallen, frohe Feiertagsstimmung hält Einzug in die Herzen, um auf kurze Zeit den Blick von des Lebens Elend und Sorgen abzulenken, und den Sinn emporzurichten zu der hohen Freude, die die himmlische Botschaft verkündete. Aber nicht eitler Weltfreude sollen wir uns hingeben, denn zu ernsten Betrachtungen gibt gerade das Weihnachtsfest, das wir heute an der Neige des Jahrhunderts begehen, Anlaß genug; die lebhafte Theilnahme der ganzen Welt und Deutschlands besonders ist nach jener Gegend gerichtet, wo zwei uns stammverwandte christliche Völker den Vernichtungskampf gegeneinander führen. Es ist hier nicht der Ort, über die Nothwendigkeit oder Berechtigung des Krieges zu diskutiren. Wir wissen, daß es ein erbittertes Ringen ist, das schon auf beiden Seiten blutige Opfer gefordert hat; und wenn auch die Sympathien Deutschlands überwiegend dem kleinen tapferen Burenvolk gehören, das mit wunderbarer Spannkraft seine Freiheit und Selbständigkeit vertheidigt, so werden wir doch auch denen, die heute im weiten Britenreiche von herben Verlusten betroffen, den Weihnachtstag in tiefer Trauer verbringen, unser Mitgefühl nicht versagen. Aber nicht nur der Gedanke an Andere muß die Stimmung dieses Weihnachtsfestes ernst gestalten, auch der Gedanke an uns selbst. Wir haben ein Menschenalter erfolgreicher Friedensarbeit hinter uns, der Wohlstand unseres Volkes ist gewachsen, unsere Interessen in allen Welttheilen haben sich vermehrt. Wir haben viel erreicht, aber wir haben auch viel zu verlieren. Der Friede allein ist die Grundlage, auf der eine gedeihliche Thätigkeit des Einzelnen, wie der gesammten Nation sich entwickeln kann, und dankbaren Herzens empfinden wir, daß er uns bewahrt geblieben ist, aber daß sein dauernder Fortbestand durch die edlen Bestrebungen, die im Anfang dieses Jahres die Vertreter aller Kulturvölker im Haag vereinigten, nicht gesichert werden kann, haben wir schon heute erlebt, und daraus wieder die Lehre ziehen können, daß gerade in unserer Zeit in der die civilisirten Völker zur Entfaltung ihres Volksseins um einen gebührenden Raum bei der Vertheilung der Welt ringen, oft die ideelen Erwägungen durch materielle Interessen zurückgedrängt werden, daß es oft nicht Recht gegen Recht, sondern Macht gegen Macht zu setzen gilt, und daß nur eine achtunggebietende Kraftentfaltung den Angreifer fern hält. Darum müssen wir sorgen, daß wir stark seien. — Möge ein starkes Deutschland auch weiterhin der Hort des Friedens sein für sich und andere. Das ist unser Wunsch zum heutigen Friedensfest.

Unsere Marine im Jahre 1899.

Als Zuwachs an schwimmendem Material sind in diesem Jahre durch Stapellaufhinzugetreten: 2 Linienschiffe, 2 kleine Kreuzer und 2 Kanonenboote, wenn die im Flottengesetz nur summarisch aufgeführten Torpedofahrzeuge nicht berücksichtigt werden. Am 1. Juni wurde auf der Germania-Werft zu Kiel das Linienschiff „Kaiser Wilhelm der Große" und am 18. Oktober auf der Werft von Blohm und Voß in Hamburg das Linienschiff „Kaiser Karl der Große" getauft. Bei beiden Stapelläufen war unser Kaiser zugegen. Die anderen Stapelläufe sind: Am 18. Juli der kleine Kreuzer „Niobe" auf der Werft der Aktiengesell-

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt!

Glaubensworte für Tage der Prüfung.

Ausgewählt von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise von Baden.*)

Wer in der theologischen Literatur auch nur einigermaßen bewandert ist, weiß, wie unendlich groß die Zahl solcher Schriften ist, die dem Schmerz eine Linderung aus der Fülle christlicher Wahrheit spenden wollen. Erst in den letzten Jahren ist uns ein kleines Buch dieser Art geschenkt worden, das diesem Zweck in schönster Weise dient, die köstliche kleine Sammlung von Trostworten aus Kingsley's Schriften und Predigten, die unter dem Titel „Aus der Tiefe" bei uns schon weite Verbreitung gefunden hat. Die Reichhaltigkeit dieses Zweiges der erbaulichen Literatur ist um so begreiflicher und erfreulicher, als der Schmerz so wie nichts anderes Gemeingut der Menschheit, von allen gefürchtet, aber allen beschieden ist. Und dem Schmerz gegenüber hat je und je das Christenthum, die beseeligende Botschaft von der Liebe Gottes in Jesu Christo seine tiefste Kraft entfaltet. Darum hat auch die christliche Erfahrung ihren schönsten und beredtesten Ausdruck gefunden in all' jenen Zeugnissen glaubensstarker Männer und Frauen, welche durch die Schule des Leidens gereift wurden. Selbst in Zeiten religiöser Dürre und Verödung wird die Sprache warm und begeistert, wenn es sich handelt um die Verherrlichung des christlichen Glaubens als einer tröstenden, alle Noth und allen Kummer stillenden Macht.

Die reichen Schätze dieser Trostliteratur liegen nun freilich oft vergraben und sind den Wenigsten zugänglich. Zum Theil in Predigtsammlungen aufbewahrt, die nur selten mehr von Laien gelesen werden, zum Theil in fremder Sprache abgefaßt, sind viele Perlen dieser Art in Gefahr völlig vergessen zu werden, wenn sich ihrer nicht eine liebevolle Hand annimmt und sie zu schönem Schmuck und als ein sinnvolles Ganzes zusammenfaßt.

Eine solche Kette von Glaubensworten hat Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin in dem vorliegenden Büchlein zusammengestellt, um, wie es in dem Vorwort heißt „den nach Ergebung und Kraft verlangenden Seelen es leichter zu machen, die aus Gottes Wort stammenden Trostgedanken sich anzueignen."

Man wird wohl sagen dürfen, das Beste, Gediegenste von dem, was christliche Schriftsteller, Theologen aller Zeiten und der verschiedensten Konfessionen und Richtungen beigetragen haben zu einer christlichen Auffassung und Würdigung des Schmerzes in der Welt, ist in diesem kleinen Sammelband vereinigt. Von Augustin bis auf Dryander und Gerok haben die religiösen Helden und Führer aller christlichen Jahrhunderte Beiträge geliefert zu diesem Trostbuch. Neben den deutschen Theologen sind — und zwar keineswegs zum Schaden des Buches — auch die englischen und französischen Schriftsteller und Kanzelredner älterer und neuer Zeit zahlreich vertreten. Von bekannten Namen seien hier nur angeführt: Thomas a Kempis, Luso, Hofacker, Gerok, Dryander, Kleinert, E. Frommel, der Niederländer Koetsvels, die Franzosen Monos, Vinet, Rochat, die Engländer Kingsley, Macduff und der gewaltige Prediger unseres Jahrhunderts Robertson. Aus all den verschiedenen Stimmen, die in reicher Manchfaltigkeit der Tonarten und der Töne erklingen, vernehmen wir wie einen feierlichen Grundton das gewaltige Motiv: Im Kreuze ist Heil! o crux ave spes unica: Der Stoff ist in fünf Theile gegliedert, deren jeder einzelne folgende Ueberschriften trägt: I. Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu Dir. II. Dein Wille geschehe. III. Wir wissen, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen. IV. Wir rühmen uns auch der Trübsale. V. Wir haben hier keine bleibende Stätte. Der damit bezeichnete Gedankengang führt uns zuerst in die Tiefe des Schmerzes, aus dem die Ergebung in den göttlichen Willen jedoch alsbald erhebt. Ist doch diese Ergebung gegründet auf die Einsicht in den Liebeswillen Gottes. Darum kann sich der Christ seiner Trübsal rühmen, ohne dem Vorwurf übertriebener Pflege seines Leids zu verfallen. Denn durch Trübsal führt der Weg zu Gott. Und zu ihm sollen ja alle Wege schließlich münden, denn wir haben hier keine bleibende Stätte. Wie der Tod zum Eingang in das wahre Leben wird, dies zeigt ein angefügtes Schlußwort über „Chisten-Trauer und Christen-Trost an den Gräbern der Lieben".

Es wird wohl kaum eine Stimmung des Schmerzes geben, kaum eine Nuance des weitverzweigten und -verbreiteten seelischen Leidens, die hier nicht berücksichtigt, der

*) Ich weiß, daß mein Erlöser lebt! Glaubensworte für Tage der Prüfung. Ausgewählt von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise von Baden. (Bearbeitet von Hofdiakonus E. Fischer.) Bielefeld und Leipzig, Velhagen und Klasing. 1900.

schaft Weser zu Bremen, am 21. November der kleine Kreuzer „Nymphe“ auf der Germania-Werft zu Kiel, am 15. August das Kanonenboot „Tiger“ und am 18. Oktober das Kanonenboot „Lux“, beide auf der Kaiserlichen Werft zu Danzig.

Im Bau, noch auf den Hellingen stehen in Danzig bei Schichau das Linienschiff A, das fünfte der Kaiserklasse von 11 150 tons Deplacement und 18 Knoten Geschwindigkeit, in Wilhelmshaven, bei Schichau und auf der Germania-Werft je eines der Linienschiffe C, D und E. Diese drei Schlachtschiffe sollen dasselbe Deplacement erhalten wie A, aber 19 Knoten laufen, weshalb ihre Maschinen etwa 15 000 Pferdekräfte, also 2000 mehr als die der Kaiserklasse entwickeln sollen. Als viertes Schiff dieser Klasse ist jetzt das Linienschiff F der Werft Vulkan zu Stettin zum Bau übergeben, während der Bau des fünften G noch nicht vergeben ist.

Ferner ist im Bau der zum Stapellauf fast fertige Panzerkreuzer A von 8800 tons Deplacement auf der Staatswerft in Kiel. Von den kleinen Kreuzern, von 2600 tons Deplacement, stehen auf der Helling: C auf der Kaiserlichen Werft in Danzig, D und E auf der Werft der Aktiengesellschaft Weser in Bremen und F auf der Germania-Werft zu Kiel.

Außer den in diesem Jahre abgelaufenen Schiffen sind in verschiedenen Stadien der Vollendung, entsprechend der seit ihrem Stapellauf verflossenen Zeit: der fertiggestellte aber noch nicht geprüfte Kreuzer „Freya“, das Linienschiff „Kaiser Wilhelm II.“ und der Panzerkreuzer „Fürst Bismarck“. Vollendet ist in diesem Jahre der Umbau der Linienschiffe „Sachsen“ und „Württemberg“, während der des Küstenpanzerschiffs „Hagen“ begonnen ist. Von Neubauten und umgebauten Schiffen sind in Dienst gestellt und nach den Probefahrten zu längerer aktiver Verwendung bestimmt worden: der große Kreuzer „Hansa“, das Linienschiff „Kaiser Friedrich III.“, die Kanonenboote „Iltis“ und „Jaguar“ und die umgebauten Schiffe „Sachsen“ und „Württemberg“, während die großen Kreuzer „Victoria Luise“ und „Vineta“, sowie der kleine Kreuzer „Gazelle“ nur Probefahrten gemacht haben.

In's Ausland geschickt sind: „Iltis“, „Jaguar“, „Hansa“ und der ältere kleine Kreuzer „Seeadler“; heimgekehrt sind die kleinen Kreuzer „Bussard“, „Arcona“, „Prinzeß Wilhelm“, „Falke“ und der große Kreuzer „Kaiser“.

Das Kreuzergeschwader in Ostasien besteht zur Zeit aus den großen Kreuzern „Deutschland“, „Hertha“, „Hansa“ und „Kaiserin Augusta“, sowie den kleinen Kreuzern „Irene“ und „Gefion“. Von diesen Schiffen tritt „Deutschland am 5. Januar 1900 von Singapore aus die Heimreise an. Auf der Südseestation sind für „Falke“ und „Bussard“ der „Cormoran“ und der „Seeadler“ eingetreten; auf der ostasiatischen Station sind „Iltis“ und „Jaguar“ als Stationsschiffe angekommen. Auf den andern Stationen hat sich an der Besatzung durch unsere kleinen Kreuzer und Kanonenboote nichts geändert. Der kleine Kreuzer „Geier“ hat einen längeren Aufenthalt an der westamerikanischen Küste genommen. An der ostamerikanischen Küste, auf der westafrikanischen Station und im Mittelmeer haben unsere fünf Schulschiffe für Seekadetten und Schiffsjungen zum Theil längere Zeit die Flagge gezeigt und werden von dort in den ersten Monaten des neuen Jahres heimkehren.

Bei dem besonders in den heimischen Gewässern übenden I. Geschwader ist die aus den vier Linienschiffen der Brandenburg-Klasse und dem kleinen Kreuzer „Hela“ bestehende 1. Division unverändert geblieben. In der 2. Division, die zuerst aus den Linienschiffen „Baden“, „Bayern“, „Oldenburg“ und dem kleinen Kreuzer „Greif“ bestand, treten zunächst „Wacht“ für „Greif“, „Sachsen“ für „Oldenburg“ und dann „Jagd“ für „Wacht“ ein. Im Oktober kam dann noch „Württemberg“ hinzu, während am 21. Oktober an Stelle von „Baden“ als Flaggschiff der „Kaiser Friedrich III.“ in Dienst gestellt wurde, so daß die Division nun aus „Kaiser Friedrich III.“, „Bayern“, „Sachsen“, „Württemberg“ und „Jagd“ besteht. Im Mai machte das Geschwader eine vierwöchentliche Reise bis Lissabon und in der ersten Hälfte des Dezember eine Winterfahrt nach Christiansand und Arendal.

Das Herbstmanöver der Flotte, an dem außer dem ersten Geschwader das aus der aktivirten Reservedivision der Küstenpanzerschiffe der Nordsee und den Schiffen „Odin“ und „Aegir“ gebildete zweite Geschwader, die im Dienst der Heimath befindlichen Schulschiffe und kleinen Kreuzer, die Panzerkanonenboote „Skorpion“ und „Natter“, sowie zwei Torpedobootsflottillen theilnahmen, dauerte vom 16. August bis zum 16. September.

Als Fischereischutzkreuzer in der Nordsee war der kleine Kreuzer „Zieten“ von Mitte März bis Ende November thätig und wurde nach Schluß der Herbstmanöver beim Schutz der Häringsfischerei noch von dem kleinen Kreuzer „Blitz“ unterstützt.

Als Vermessungsschiff in der Nordsee diente das alte Kanonenboot „Hyäne“, während in der Ostee die Peilboote arbeiteten und in der Südsee und Ostasien die „Möwe“ die Küsten unserer Kolonien aufnahm.

Als Schulschiffe für Artillerie, Torpedo- und Minenwesen und als Versuchsschiffe waren im Dienst „Mars“, „Carola“, „Ulan“, „Hay“, „Greif“, „Blücher“, „Rhein“, „Otter“, „Pelikan“ und „Friedrich Karl“, als Maschinenschulschiff der „Blitz“ und für Küstenkunde die kleine „Grille“.

Als Stammschiffe der Reservedivisionen sind in Dienst geblieben in der Nordsee „Beowulf“ und „Frithjof“, in der Ostsee „Odin“ und „Aegir“, sowie „Skorpion“ in Danzig.

Als Schulschiffe für Seekadetten und Schiffsjungen gingen in's Ausland „Charlotte“, „Stosch“, „Moltke“, „Gneisenau“ und „Nixe“. Die Kaiseryacht „Hohenzollern“ machte mit Seiner Majestät an Bord eine Nordlandsreise im Juli und im Spätherbst eine Fahrt nach Schweden und eine nach England. Begleitschiff war der schnelle kleine Kreuzer „Hela“. An der Reise nach England im November nahm auch das Linienschiff „Kaiser Friedrich III. Theil.

Als Kommandowechsel in den höheren Stellen sind hervorzuheben: Die Ernennung des nach Abgang des kommandirenden Admirals v. Knorr rangältesten Seeoffiziers, des Admirals Köster zum Generalinspektor der Marine, sowie die Ernennung des Viceadmirals Hoffmann zum Chef des 1. Geschwaders, des Contreadmirals Büchsel zum Chef der 2. Division des Geschwaders, des Viceadmirals Thomsen zum Chef der Nordseestation, des Contreadmirals v. Arnim zum Inspekteur des Bildungswesens, des Contreadmirals Freiherr von Bodenhausen zum Inspekteur des Torpedowesens und des Contreadmirals v. Wietersheim zum Inspekteur der 2. Marineinspektion. Seit Dezember wird der Chef des Kreuzergeschwaders Seine Königliche Hoheit Prinz Heinrich, der nach mehr als zweijähriger Abwesenheit heimkehrt, durch den zweiten Admiral des Kreuzergeschwaders, den Contreadmiral Fritze vertreten. Prinz Heinrich hatte im März die Führung des Kreuzergeschwaders von Viceadmiral v. Diederichs übernommen. Aus dem aktiven Dienst sind im Jahre 1899 ausgetreten Admiral v. Knorr, Admiral Karcher und Viceadmiral Oldekop.

Von größeren Unglücksfällen und Verlusten ist unsere Marine in diesem Jahre verschont geblieben. Zu erwähnen wäre nur die Havarie des kleinen Kreuzers „Cormoran“, die derselbe beim Auflaufen auf ein Korallenriff in der Südsee nicht weit von Brisbane am 24. März erlitt, sowie die Explosion im Kesselraum der „Wacht“ am Morgen des 12. September, bei der vier Mann getödtet und zehn leicht verletzt wurden.

Wichtig für unsere Marine ist ferner das Fortschreiten des Baues der beiden größten Trockendocks in Kiel und für den Auslandsdienst unserer Flotte der Uebergang der Karolinen-Inseln und der beiden Samoa-Inseln Upolu und Sawai in unseren Besitz.

Finanzielle Rundschau.

-o- **Frankfurt**, 23 Dezember.

Einkehr, Sammlung und Umschau ist um die Zeit der Jahreswende das Programm des Hausvaters, des Geschäftsmannes, des Vermögensverwalters. Der Sinn ist darauf gerichtet, sich von weittragender neuer Thätigkeit fernzuhalten und die Vorkehrungen dafür zu treffen, daß man zu der Abschlußzeit gewappnet und gerüstet dastehe. Im laufenden Jahre ist der Drang zur Vorsicht aus den Verhältnissen herauswachsend weitaus größer noch als sonst, denn wir stehen einer Erscheinung gegenüber die man vor ein paar Jahren noch für undenkbar gehalten hätte. Damals galt es als eine über alle Zweifel erhabene Frage, daß der sinkende Geldwerth sich weiter fortsetzen werde, und daß mit der Konversion der deutschen Staatsanleihen von 4 auf $3^1/_2$ Proz. die Konzessionen, die der Kapitalist, dieser naturgemäßen Entwickelung machen müsse, noch nicht abgeschlossen seien. Heute haben wir einen Reichsbankzinsfuß von 7 Proz. An der Berliner Börse ist Geld für einen Monat mit $7^1/_2$ bis 9 Proz. bezahlt worden, und wenn der Kaufmann, der Industrielle, der Fabrikant Geld auf ein paar Monate aufnehmen will, so muß er dafür unter Berücksichtigung der Provision heute 8 bis $8^1/_2$ Proz. zahlen. Im Gegensatz zu den vielfachen Vereinfachungs- und Erleichterungsmitteln, die der fortschreitende Verkehr gebracht hat, stehen wir heute wieder in einer Periode empfindlicher Versteuerung des Geldwerthes, die ihren Einfluß auf alle Gebiete ausdehnen muß. — Die Hauptursache für diese Entwickelung liegt nach wie vor in dem englisch-südafrikanischen Krieg, der unmittelbar auf die große Gold- und Geldquelle England, mittelbar auf alle übrigen eine starke Wirkung ausgeübt hat, und von dem aus die Wirkung sich allgemein äußerte, daß die Geldgeber zurückhaltend sind, und daß dieselben allenthalben den Sinn darauf gerichtet halten, mit genügenden Baarmitteln versehen zu sein. Die englische Niederlage hat allgemein an den Börsen, ganz ohne Rücksicht auf die Anschauungen, die bei den Einzelnen obwalten mochten, eine tiefe Verstimmung erzeugt, weil dadurch die Meinung hervorgebracht wurde, daß der Krieg und seine Wirkung auf die Entwickelung der Geldlage sich noch in's Unabsehbare fortsetzen werde. Unter den Einwirkungen, die sich im Laufe der Woche an der Börse in besonders nachdrücklicher Weise äußerten, ist in erster Linie die panikartige Flauheit der New-Yorker Börse zu erwähnen, die auch hier empfunden wurde, zumal ein großer Theil des spekulativ angelegten deutschen Publikums ziemlich umfangreiche Operationen in amerikanischen Eisenbahnwerthen gemacht hatte. In Amerika sind nun aber die Bewegungen großen Stils. Es wird rasch tabula rasa gemacht, und es geht rasch wieder empor. Wer aber glaubt, daß nun in Amerika alles eine ruhige, harmonische, stetige Entwickelung nehmen, und man mit neuen Schwankungen nicht mehr zu rechnen haben dürfte, der wird wohl von den Ereignissen eines Besseren belehrt werden. Es wird noch manche Auf- und Niederwallung, noch manche heftige Bewegung zu erwarten sein. Die Zahlungseinstellungen, die in Amerika und London stattfanden, haben hier auch ein gewisses Aufsehen erregt.

Die Kursbewegung an den westlichen Märkten war eine sehr scharf rückgängige, und es wird dadurch ein Einfluß auf unsere Verhältnisse auch nicht ausbleiben. — Vergleicht man nun den Preisstand von heute mit dem vor acht Tagen, so könnte man zu der Meinung geneigt sein, daß wir eine gründliche Mattigkeit durchgemacht haben. Zieht man aber in Betracht, was alles in dieser Zeit auf die Börse eingestürmt ist, so wird man nicht umhin können, zu sagen, daß an und für sich eine stärkere Ermattung doch nicht eingetreten ist. Die Dinge sind immer relativ zu betrachten, und den Umständen nach darf die Haltung, die unsere Börse beobachtet, als eine gute bezeichnet werden. In der That liegen die politischen und wirthschaftlichen Verhältnisse bei uns derart günstig, daß wir keinen Grund haben, uns durch die äußeren Einflüsse in besonderem Grade in Bestürzung versetzen zu lassen. Ja wie auch der Krieg in Südafrika ausgehen, zu welchen Verschiebungen auf der Weltkarte er führen mag, wie sich die Stellung der Mächte nachher unter einander gestalten möge, die strenge Neutralität Deutschlands wird gewiß von allen Seiten anerkannt werden müssen, und für unsere Industrie eröffnet sich aus der neuen Gestaltung der Dinge die Aussicht auf eine neue Blüthezeit.

Das Geschäft hielt sich auf den meisten Gebieten in engen Grenzen. Der Grundton darf aber als ein nicht ungünstiger bezeichnet werden. Die Eisenaktien halten sich nach mehrfachen Schwankungen behauptet, während Kohlenpapiere, mit Ausnahme von Konkordia, mehrere Prozent zurückgingen.

Von Kassaindustriepapieren sind Elektrizitätsaktien, Chemische Aktien, wie Badische Anilin und Mannheimer, ferner Wittener Stahlröhren wesentlich matter.

Auf dem Gebiete der Bankwerthe zeigen die Aktien derjenigen Institute, welche ausgedehntere südafrikanische Interessen haben, so Deutsche Bank, Dresdener Bank, Berliner Handelsgesellschaft, Neigung zur Mattigkeit. Kreditaktien sind auf die Wirren im Innern Oesterreichs niedriger. Das Gleiche läßt sich von Lombarden und Staatsbahnen sagen. Schweizerische und italienische Eisenbahnaktien bröckelten ab. Stärkere Einbußen haben unsere heimischen Transportwerthe erfahren.

Auch Schifffahrtsaktien niedriger.

Unsere $3^1/_2$proz. deutschen Staatspapiere halten sich außerdentlich widerstandsfähig, während 3proz. diesmal beträchtlicher nachgaben.

Die ausländischen Renten haben zum größten Theil Preisermäßigungen zu verzeichnen. Spanier verloren etwa 2 Proz. Ebenso sind Portugiesen, Mexikaner, Italiener gedrückt. Chinesen und Egypter fielen stärker auf Londoner Abgaben.

Privatdiskont $6^3/_8$ Proz.

Nachstehend unsere gewohnte Tabelle:

	14. Dez.	21. Dez.
$3^1/_2$% Deutsche Reichsanleihe	97.50	97.10
3% „ „	88.70	87.60
$3^1/_2$% Preußische Konsols	97.30	97.10
3% „ „	88.70	87.60
$3^1/_2$% Badische Obl. abgestempelt	96.50	96.35
3% Badische Obligationen	—.—	—.—
$3^1/_2$% Bayern	96.25	95.20
3% Bayern	88.—	87.10
4% Italienische Rente	93.10	92.60
4% Ungarische Goldrente	97.15	96.90
5% Gold-Mexikaner v. 1899	97.—	96.20
5% amort. Silber-Mexikaner	41.40	40.20
Oesterreichische Kreditaktien	233.30	231.60
Diskonto-Kommanditantheile	192.10	190.35
Staatsbahn-Aktien	135.90	135.70
Lombardische Aktien	31.—	30.20
Gotthardaktien	142.40	141.20
Schweizerische Nordostbahnaktien	94.—	93.30
Laurahütte Aktien	250.90	251.—
Bochumer Bergbauaktien	259.20	258.66
Gelsenkircher Bergbauaktien	197.80	195.20
Harpener Bergbauaktien	201.40	200.10
Badische Anilin	419.50	405.—
Türkenloose	120.20	119.80

---

nicht ein linderndes Heilmittel angeboten wäre. Wer in großer Betrübniß bangt, wem ein liebes Angehörige durch den Tod entrissen wurde, und wer sich vielleicht gerade in solcher Lage davor fürchtet, lange Abhandlungen religiösen Inhalts zu lesen, wer nach einem kurzen Kennwort christlichen Glaubens, christlicher Ermahnung dürstet, wen sein Beruf oder eine Krankheit von der öffentlichen Erbauung in der Gemeinde fernhält zu einer Zeit, wo er solche erzwungene Kirchenfeiern am schmerzlichsten empfindet, der greife zu diesem Buch. Er findet darin gewiß einen Trost, ein Wort sympathischen Mitgefühls, einen erquickenden Hauch von oben, ein Lichtstrahl aus der Lebensfülle des göttlichen Wortes. Und gewiß bestätigt ihm diese Lektion den Satz, womit Konrad Ferdinand Meyer eines seiner schönsten Gedichte schließt:

„Wir mögen, wenn die Leiden uns umnachten,
Nicht Glück noch Ruhm, nur größern Schmerz betrachten.“

Dr. Otto Frommel.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Eine Weihnachtsfreude.

Novellette von Paul Bliß.

(Schluß.)

In der vierten Etage liest sie sein Schild an einer Thür. Zaghaft klopft sie — fast weiß sie nicht mehr, was sie thut, — dann klopft sie noch einmal.

»Und nun ruft eine Stimme: »Herein.«

Da reißt sie die Thur auf, stürzt hinein und steht vor ihm. Aber nichts kann sie sagen, kein Wort, kein einziges, liebes Wort, sie starrt ihn an, diesen bleichen Mann mit dem vergrämten Gesicht, sie starrt ihn an, wie wenn er ein Wesen aus einer anderen Welt wäre, — und dann sinkt sie aufschluchzend vor ihm nieder.

Und er hebt sie sanft auf, führt sie nach dem Sopha und fragt mit ruhiger aber kalter Stimme: »Was wünschen Sie von mir, Frau Baronin?«

Da besinnt sie sich, steht auf, geht zu ihm und bittet mit lieben, weichen Worten: Nicht so, Eberhard, nicht mit solchen Tönen, — ich komme ja, um abzubitten, was ich an Ihnen gethan, gesündigt habe.«

Er aber kalt und höflich: »Sie haben nichts abzubitten, Frau Baronin, — unsere Wege berühren sich nicht mehr.«

»Nein, nicht mit diesen kalten, höflichen Worten! Ich beschwöre Sie, Eberhard, ich war damals unschuldig! Ich mußte den Baron nehmen! Papa zwang mich dazu! Und er duldete ja keinen Widerspruch, das wissen Sie doch selbst!«

Einen Augenblick kämpfte er mit sich, dann fragte er ganz ruhig: »Also weshalb kamen Sie zu mir?«

»Damit Sie mir verzeihen, Eberhard!«

»Nun gut, ich verzeihe Ihnen also.«

»Und damit ich wieder gut machen kann, was ich damals verschuldet habe!«

Da schüttelte er den Kopf: »Dazu ist's zu spät.«

»Nein, nein, es ist nicht zu spät! Hier bin ich ja! — ich bin ja hergekommen, Ihnen zu helfen! jetzt kann ich es ja, Eberhard, jetzt darf ich es ja!«

Purpurroth stammelte er: »Kein Wort mehr, Frau Baronin!«

»Aber hören Sie mich doch an!«

»Nein! nein! ich will es nicht! Was habe ich Euch denn gethan, daß Ihr mich nicht in Ruhe laßt! Ich will ja nichts mehr von Euch Allen wissen! Eure Wege sind nicht die meinen! Kann ich denn nie und nirgend sicher sein vor Euch!?«

Zitternd starrte sie ihn an.

Er aber weiter in wahnsinniger Angst: »Damals, da war ich nichts, da konntet Ihr mich kalten Herzens von Eurer Thüre stoßen, — da fragte Niemand darnach, was aus mir werden sollte, — nun aber, nun Ihr mich in Hunger und Elend sitzen seht, nun kommt Ihr an und wollt wieder gut machen, was Ihr damals verschuldet habt! — ha! ha! ha! — bietet mir doch Geld, Geld, soviel ich nur will! — jetzt könnt Ihr es ja! jetzt dürft Ihr es ja! mit Geld macht ja Euresgleichen Alles wieder gut!«

Jetzt war sie ganz ruhig geworden. Langsam ging sie zu ihm hin und sagte mit leiser sanfter Stimme: »Ihr Vorwurf ist ja gerecht, Eberhard, ich hätte damals stärker sein sollen, ich hätte mein Ihnen gegebenes Wort halten sollen, ja, ich bekenne mich schuldig, aber ich war damals jung, noch ein halbes Kind, und gegen Papa's Willen war ich machtlos, — aber wissen Sie denn, ob ich nicht auch unglücklich war in dieser Ehe, zu der man mich gedrängt hat? Nicht nur Sie, nein, auch ich habe viel gelitten!«

Wüthend fuhr er auf: »Sie haben viel gelitten — oh, ich glaube es. Aber wissen Sie, was Sie damals aus mir gemacht haben? Jetzt, nun Sie einmal hier sind, nun sollen Sie es auch hören: einen Stümper, einen Lumpen, einen elenden Kerl, der an seiner Kunst zum Verräther geworden ist, das haben Sie aus mir gemacht? — Oh, ich habe Sie damals so lieb gehabt, daß ich für Sie gehungert und gedarbt hätte! Sie waren die lichte Göttin meiner Kunst! mein

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 23. Dezember.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, den Blechnermeistern Hermann und Franz Klehe, Inhabern der Firma Hermann Klehe u. Söhne in Baden das erbetene Prädikat „Hoflieferant" zu verleihen.

* (Badischer Frauenverein.) Zum Geburtsfest Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin, hat das Centralcomité namens des gesammten Vereins in einer Adresse dem Drange des Herzens entsprechend, den aufrichtigen Glückwünschen Ausdruck gegeben. Daraufhin ist dem Centralcomité das nachstehende gnädige Handschreiben der Hohen Protektorin zugegangen:

Daß die Mitglieder des Centralcomités des Badischen Frauenvereins Freud' und Leid mit mir theilen, entnehme ich wiederum in wohlthuender Weise der mir zu meinem Geburtstage dargebrachten Versicherung warmer Theilnahme und verständnißvollen Miterlebens. Es ist mir deshalb Herzenspflicht, meiner aufrichtigen Dankbarkeit Ausdruck zu geben bei Beginn eines neuen Lebensjahres von welchem ich die Hoffnung aussprechen möchte, es möge mir vergönnt sein, mit Ihnen allen in steter Wechselwirkung und in gegenseitiger Treue die Arbeit weiter zu fördern, die uns seit Jahren verbindet. Mit dankbarer Empfindung darf ich es aussprechen, daß auch Ihnen wie mir die Thätigkeit unseres Vereins ein immer unentbehrlicherer Theil des Lebens geworden ist. Auf dieser Ueberzeugung und in dieser Gemeinschaft ruht die Kraft einer Vereinsbildung, welche unter Gottes Segen reiche Früchte hat zeitigen dürfen.

Sie haben eines schmerzlichen Verlustes in unserer Familie theilnahmvoll gedacht.

Unter den vielen hohen Eigenschaften der Heimgegangenen stand eine edle Selbstlosigkeit allen anderen voran. Aus dem Verluste, der uns betroffen, soll die Erinnerung an diese edle Herzensgabe als ein weihevolles Vermächtniß aus der Trauer um die Verklärte in das Leben und in die Arbeit mit hinübergenommen werden.

Ihnen allen aber spreche ich nochmals meine herzliche Dankbarkeit aus, indem ich mit unserem altbewährten Vereinsspruch schließe:

„Gott mit Uns!"

Schloß Baden, den 5. Dezember 1899.

gez. Luise,
Großherzogin von Baden
Prinzessin von Preußen.

Centralcomité des Badischen Frauenvereins,
z. H. des Herrn Geh. Rath Sachs in Karlsruhe.

* (Mittheilungen aus der Stadtrathssitzung vom 22. Dezember.) Dem technischen Assistenten beim städtischen Wasserwerk, Herrn Otto Hofstetter, werden die Geschäfte eines Verwalters des städtischen Vierordts-Bades zunächst in provisorischer Weise übertragen. — Das an der Nebenius-Straße zu erbauende Volksschulhaus soll statt mit Gasheizung mit einer centralen Niederdruckdampfheizung versehen werden. Hiedurch erhöht sich die Bausumme für das Schulhaus um etwa 29 000 M., das ist auf 643 500 M. — Dem Karlsruher Fußballverein wird eine 26 100 qm große Fläche der sogenannten Schießwiese miethweise und unter gewissen Bedingungen zur Veranstaltung von Spielen überlassen. — Dem Abänderung der Verbrauchssteuerordnung dahin, daß die Verbrauchssteuer von Schlachtvieh (Kleinvieh) nicht bei Ansuchen der Karlsruher Metzgergenossenschaft um Einbringung des Viehes im Schlachthof, sondern schon bei Einbringung des Viehes in die Stadt bezahlt werden müsse, kann nicht stattgegeben werden. — Mit Bezug auf die dem Stadtrath geäußerten Wünsche auf Verbesserung der Eisbahn des Stadtgartens wird festgestellt, daß die Bahn bei kalter Witterung allabendlich gekehrt, in die Risse des Eises Wasser gegossen und die Bahn zu dem z. Zt. täglich mit Wasser ausgiebig besprengt wird. — Herr Stadtrath Dr. Weill wird zum stellvertretenden Mitglied der Gas- und Wasserwerkskommission ernannt. — Ferner werden in den 1900r Voranschlag 500 M. als Zuschuß zur Malerinnenschule eingestellt. — Zwei Gesuche um Erlaubniß zum Betrieb der Schankwirthschaft mit Branntweinschank „zum Prinz Karl", Lammstraße Nr. 1a bezw. um Erlaubniß zum Ausschank von Branntwein in der Wirthschaft Bahnhofstraße Nr. 18 werden dem Großh. Bezirksamt unbeanstandet unter Bejahung der Bedürfnißfrage hinsichtlich des Branntweinschanks vorgelegt.

* (Konzerte der Leibgrenadierkapelle in Mannheim.) In Mannheimer Blättern lesen wir von den großen Erfolgen der Konzerte, die von unserer Leibgrenadierkapelle unter Leitung des Herrn Musikdirektors Boettge im Saalbau in Mannheim Anfang dieser Woche gegeben wurden. Die Blätter äußern sich in anerkennendster Weise über die „musterhaft geschulte Kapelle" und die tüchtige Leitung. — Wir machen im Anschluß hieran auf die Weihnachts-Konzerte (am Montag und Dienstag, 4 Uhr Nachmittags) der Leibgrenadierkapelle in der Festhalle aufmerksam. Die Programme sind sehr reichhaltig zusammengestellt. Als Neuheit ist hervorzuheben „Soldatenstücklein aus alter und neuer Zeit", humoristisch-militärisches Tonbild von Boettge.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

(Telegramme.)

* **London,** 23. Dez. Lord Roberts reiste nach Southampton ab und wird sich dort zur Uebernahme des Oberbefehls in Südafrika einschiffen. Auf dem Waterloobahnhof hatten sich der Prinz Wales, die Herzoge von Connaught und Cambridge, die Feldmarschälle Wolseley und Donaldstewart, der Kriegsminister, sowie Balfour eingefunden. Eine ungeheuere Menschenmenge bereitete dem Lord begeisterte Abschiedskundgebungen.

* **Paris,** 24. Dez. Eine Note der „Agence Havas" besagt: Staatssekretär Leyds bittet uns, zu erklären, daß die von der „Daily Mail" veröffentlichte Nachricht, Leyds suche die Vermittlung der französischen Regierung nach, jeder Begründung entbehrt.

* **New-York,** 24. Dez. (Reutermeldung.) Staatssekretär Hay ordnete eine Untersuchung über die von England beschlagnahmten Schiffe in der Delagoa-Bai an, welche amerikanisches Mehl führten, das von England als Kriegscontrebande erklärt wurde.

* **London,** 23. Dez. Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg" ist General Buller in der Schlacht am Tugelafluße durch Shrapnellsplitter leicht verwundet worden, er entging nur mit genauer Noth einer schwereren Verwundung. Die Buren hätten sich zu englischen Krankenpflegern sehr erfreut über ihren Sieg geäußert. Es gäbe keine Armee der Erde, die ihre Stellung nehmen könnte. Der Krieg könnte ihretwegen drei Jahre dauern.

* **Paris,** 23. Dez. Dem „Temps" zufolge wird aus Kapstadt gemeldet, daß der englische Oberkommissar in Kapstadt wegen der Haltung der Afrikander in der Kapkolonie sehr beunruhigt sei. Er hoffe, daß die englischen Verstärkungen nicht nach und nach, sondern in bedeutenderen Massen einträfen, da sonst ihre Wirkung zweifelhaft sei.

* **Paris,** 24. Dez. In den Couloirs der Kammer kursirte, lt. „Frkf. Ztg.", gestern das Gerücht, daß die Engländer in Laurenzo Marques landeten und sich Prätoria nähern. Das Gerücht beruht auf Aeußerungen eines glaubwürdigen Politikers, der überseeische Verbindungen besitzt, es wird jedoch noch nicht bestätigt.

* **Calcutta,** 24. Dez. Reutermeldung. Es wurde beschlossen, ein britisches Kavallerieregiment nach dem Kap zu senden, ebenso 2000 Reservepferde für die eingeborene Kavallerie.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Berlin,** 24. Dez. Seine Majestät der Kaiser empfing gestern den Fürsten zu Wied, der den zum Kanzler des Deutschen Flotten-Vereins berufenen Oberleutnant v. Beaulieu-Marconnay vorstellte. Letzterer hielt darauf dem Kaiser einen Vortrag über die Bestrebungen des Vereins.

* **Berlin,** 24. Dez. Entgegen der von der „Köln. Volksztg." geäußerten Annahme erklärt die „Berl. Korresp.": die Gemeindereformvorlage wird dem Landtage in der nächsten Session bestimmt zugehen.

* **Berlin,** 24. Dez. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: An die Stelle des in's Auswärtige Amt berufenen bisherigen Sekretärs bei der Botschaft in Wien, Prinzen Lichnowsky, tritt der derzeitige erste Sekretär bei der Botschaft in London, Graf Pückler, der durch den Legationsrath v. Eckardstein ersetzt wird. Der frühere Legationssekretär bei der Gesandtschaft in Bern, Legationsrath Trentler, der als Hilfsarbeiter in das Auswärtige Amt berufen ist, erhält seinen Nachfolger in dem Frhrn v. Bodman, dem bisherigen zweiten Sekretär bei der Botschaft in Konstantinopel. In des Letzteren Stelle rückt der Legationssekretär bei der Gesandtschaft in Peking, Dr. v. Prittwitz und Gaffron, dessen bisheriger Posten dem Legationssekretär bei der Gesandtschaft in Stockholm, von Below-Saleske, übertragen ist. Die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht außerdem eine Reihe weiterer Revirements bei Sekretärstellen der Botschaften und Gesandtschaften.

* **Wien,** 24. Dez. Wie die „Politische Korresp." erfährt, begab sich der Vorsitzende des Ministerraths, Wittek, gestern Abend nach Budapest, um mit Szell in persönliche Fühlung zu treten.

* **Budapest,** 23. Dez. Abgeordnetenhaus. Der Ministerpräsident beantragt, daß das Haus bis zum 18. Januar keine meritorischen Sitzungen abhalten möge, weil inzwischen die Delegationen über das gemeinsame Budget verhandeln werden. Gabriel Ugron interpellirt wegen der widerrechtlichen Bezeichnung österreichischer Industrieartikel als inländische Erzeugnisse. Der Handelsminister erwidert, diese Angelegenheit werde im Rahmen der Gesetzvorlage über den inländischen Wettbewerb geordnet werden, welche im Ministerium vorbereitet werde.

* **Paris,** 24. Dez. Präsident Loubet empfing gestern Vormittag den bisherigen deutschen Militärattaché Süßkind.

* **Paris,** 24. Dez. Der Schwager des Sultans, Mahmud Pascha, ist vorgestern Abend mit seinen Söhnen und seinem Gefolge hier angekommen und im „Grand Hotel" abgestiegen. — Dem „Matin" zufolge hat die Regierung beschlossen, Biserta zu einem Kriegshafen ersten Ranges von der Bedeutung Toulons auszubauen. Man glaubt, daß dafür Kredite von annähernd 250 Millionen Francs nothwendig sind.

* **London,** 24. Dez. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Peking vom 22. d. M.: Am 21. Dezember wurde ein Dekret erlassen, welches auf die Einlieferung Kang-Yu-Wei's todt oder lebendig eine namhafte Belohnung aussetzt. Kang-Yu-Wei halte sich zur Zeit in Hongkong auf. Dieses Edikt sei gleichbedeutend mit der Aufforderung, einen Mord zu begehen.

* **Sofia,** 24. Dez. Die Sobranje bewilligte 300 000 Francs für ein Denkmal für den Czaren Alexander III. und setzte die Civilliste für den Fürsten auf eine Million Francs fest; sie erledigte sodann die Etats des Innern und des Aeußeren unter Erhöhung deren Geheimfonds von 80 000 auf 120 000 Francs. Hierüber fanden heftige Debatten statt.

* **Konstantinopel,** 24. Dez. Die Präliminarkonvention der Bagdad Bahn wurde von dem Arbeitsminister und Dr. v. Siemens unterzeichnet.

* **Washington,** 23. Dez. Die dringende Nachforderungsbill, die erste von der Reihe bedeutender Nachtragsvorlagen, ist fertiggestellt. Die Forderung wird sich auf ungefähr 51 000 000 Dollars belaufen. Hiervon werden für das Kriegsdepartement 45 007 871, für das Marinedepartement 3 143 740 Dollars gefordert.

Verschiedenes.

† **Bremen,** 24. Dez. (Telegr.) Der Norddeutsche Lloyd kaufte die aus 14 Dampfern mit 20 942 Registertons bestehende Flotte der Scottish Oriental Steamship Company und wird deren bisherigen Dienst zwischen Bangkok, Singapore, Hongkong und Swatan unter Vermehrung der Zahl der Fahrten und Dampfer fortsetzen.

† **Osnabrück,** 24. Dez. (Telegr.) Am Wall fand eine heftige Gasexplosion statt, welche heftige Zerstörungen verrichtete. Eine Person wurde schwer verletzt.

† **Konstantinopel,** 24. Dez. (Telegr.) Eine Kommission, bestehend aus Delegirten der hiesigen französischen Leuchtthurmgesellschaft und einem türkischen Marineoffizier ging nach dem Rothen Meere ab, um den Bau von vier Leuchtthürmen in Dschebel, Zubeir, Abu Ali und Muecha vorzubereiten.

† **New-York,** 24. Dez. (Telegr.) Von den bei dem Brandunglücke in Quinzy (Illinois) verunglückten Schulkinder sind elf gestorben. Eine Anzahl Priester und Nonnen, welche bemüht waren, die Kinder zu retten, sind schwer verletzt.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

Im Hoftheater Karlsruhe.

Sonntag, 24. Dez. **keine Vorstellung.**

Montag, 25. Dez. Abth. B. 27. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) In neuer Ausstattung: **„Wallenstein"** I. Theil, dramatisches Gedicht von Friedrich Schiller: **„Wallenstein's Lager"** in 1 Akt. — **„Die Piccolomini"** in 5 Akten. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Eingetretener Hindernisse wegen:

Dienstag, 26. Dez. 9. Vorst. außer Abonn. (Mittelpreise): statt Freischütz **„Tannhäuser"** und **„Der Sängerkrieg auf Wartburg"**, in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Die zu „Freischütz" am 26. Dezember gelösten Eintrittskarten sind für die Aufführung „Tannhäuser" giltig, sofern sie nicht am Sonntag, den 24. zwischen 11 Uhr Vormittags und 1 Uhr Mittags an der Vorverkaufsstelle im Hoftheatergebäude, Eingang Stadtseite zurückgegeben, bezw. von Auswärtswohnenden (von diesen bis längstens Montag, den 25. Abends) abbestellt werden.

Montag, 1. Jan. 10. Vorst. außer Abonn. (Mittelpreise) (nicht „Tannhäuser" sondern neu einstudirt) **„Der Freischütz"**, romantische Oper in 3 Aufzügen von Friedrich Kind, Musik von Karl Maria v. Weber. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Der Verkauf der Eintrittskarten zu dieser Vorstellung findet statt: an die Abonnenten des Großh. Hoftheaters am Mittwoch, den 27. Dezember von 11 bis 1 Uhr Mittags (Reihenfolge A. B. C.); der allgemeine Vorverkauf von Donnerstag den 28., bis einschließlich Samstag den 30. Dezember jeweils von halb 10 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Mittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags.

Die übrigen im Wochenspielplan für die Zeit vom 23. Dezember bis mit 1. Januar verzeichneten Vorstellungen finden, wie angegeben statt.

Der Vorverkauf der Eintrittskarten zu den drei Gastspielen des Herrn Josef Kainz aus Berlin: am 2. Januar, Abth. A 27. Ab.-Vorst. **„Hamlet"**, am 4. Januar, Abth. C. 28. Ab.-Vorst. **„Morituri"**, am 5. Januar, Abth. B. 29. Ab.-Vorst. **„Traum ein Leben"**, zu großen Preisen zuzüglich 35 Pfennig Vorverkaufsgebühr für jede Karte findet von Mittwoch den 27. Dezember an bis längstens 5 Uhr Nachmittags des der betreffenden Vorstellung vorhergehenden Tages an Werktagen von halb 10 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Mittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags an der Vorverkaufsstelle im Hoftheatergebäude, Eingang Stadtseite, statt.

Theater in Baden.

Mittwoch, 27. Dez. 13. Ab.-Vorst. **„Nora"**, Schauspiel in 3 Akten von Henrik Ibsen, deutsch von Wilhelm Lange. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.

Eheschließungen. 23. Nov. Karl Billmann von Berwangen, Schmiedmeister hier, mit Barbara Leonhardt von Bretten. — Karl Deibel von Annweiler, Kaufmann hier, mit Amanda Küttner von Weiher. — Jakob Rauch von Ettlingen, Maurer hier, mit Maria Schroff Witwe von Hornberg.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Katz in Karlsruhe.

Alles! — Und als Sie mich verließen, mich verstießen, da sank mit Ihrem Verlust auch Alles, Alles, was ich an Kraft und Können besaß, mit hinab in den Abgrund, da ward aus mir ein elender Wüstling, der Tag und Nacht bummelte, um zu vergessen, nur um zu vergessen! — Da, hier, da schauen Sie mich nur gut an, — das sind die Reste des ehemals so stolzen, so hochbegabten Künstlers, — das, das haben Sie aus mir gemacht!« Wild aufschluchzend sank er auf das Sopha hin und vergrub das Gesicht in's Polster.

Und langsam trat sie heran zu ihm und sprach: »Ja, Sie haben recht, ich habe elend gehandelt, — jetzt erst sehe ich es ganz ein! nun aber seien Sie der Edlere von uns Beiden, nun dulden Sie, daß ich wieder gut mache, wach ich dereinst verschuldet habe.«

Ernst und finster sagte er: »Das können Sie nicht mehr.«

»Ja, ich kann es noch!« jubelte sie laut auf, »denn ich habe Dich nicht vergessen in all' den Jahren, ich habe nach Dir gesucht und geforscht, jahraus, jahrein, — ich habe Dich nie vergessen, weil ich Dich immer und immer geliebt habe, — und hätte ich Dich gefunden, ich hätte es Dir längst, längst gesagt!«

Noch immer stand er und sah sie stumm mit fragenden Blicken an, — das war zu viel des Glücks, das hatte er in all' diesem Elend nicht mehr erwartet! wie ein Taumel kam es über ihn, daß er sich halten mußte, um nicht umzusinken.

»Und nun sprich Dein Urtheil,« sprach sie ruhig weiter, »sprich es frei und offen aus, — ich will es ertragen, wie Du es damals ertragen hast.«

Da verließen ihn die Kräfte, matt sank er hin und rief: »Nein, nein, ich kann es ja nicht mehr glauben!«

Sie aber war bei ihm, fiel vor ihm nieder und rief: »Hier bin ich, hier liege ich, hier will ich büßen! verstoß mich nicht, denn ich habe Dich lieb, so wahr ich hier vor Dir liege!«

Und da legte er seine Arme um sie, zog ihren Kopf an sich und weinte stille, glückliche Thränen.

Das wurde ein frohes Fest!

Als am heiligen Abend die lange Gabentafel dicht bestellt war mit all' den Geschenken, da wurden die beiden großen Tannen angesteckt und dann durften Alle, die da beschenkt werden sollten, eintreten.

Ein Jubel und Jauchzen ohne Ende war das. Und aus all' den fröhlichen Gesichtern der Großen wie der Kleinen las es die Baronin, daß sie ihnen Allen die rechte Weihnachtsfreude beschert hatte.

Als sie Alle wieder hinausgegangen waren, da ging sie in das andere Zimmer, und dort harrte er. Dann traten sie beide unter den hellen Christbaum, und hier gaben sie sich das Versprechen, nun nicht mehr von einander zu lassen, bis der Tod sie einst trennen würde.

Und da mußte sie sich lächelnd eingestehen, daß sie die beste Weihnachtsfreude sich selber beschert hatte: sie hatte sich ihn ja wiedergeholt!

Gegründet 1879. X·194.4 Gegründet 1879.

H. Maurer, Pianolager,

Friedrichsplatz 5, **Karlsruhe.** Friedrichsplatz 5,
empfiehlt zu äusserst billigen Preisen sein reichhaltiges Lager in

Pianinos, Flügel, Harmoniums

von Bechstein, Berdux, Blüthner, Kuhse, Neumeyer, Rönisch, Rosenkranz, Schiedmayer, Schwechten.

Pianinos guter Qualität von ℳ 450, **Harmoniums** von ℳ 80 an.

Auswahl ca. 100 Instrumente. — Umtausch gespielter Klaviere.

Reelle langjährige Garantie Günstigste Bedingungen
gegen Baar- und Ratenzahlung.

Man verlange Preiscourante und Prospecte.

Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss)

Stets scharf! Kronentritt unmöglich!
Schonung der Pferde durch stets sicheren Gang.
Das einzig Praktische für glatte Wege.

Die Vorzüge der H-Stollen sind bedingt durch die besondere Güte des Stahls, den **nur wir** dazu verwenden. Zum Schutze gegen minderwerthige Nachahmungen ist jeder einzelne unserer H-Stollen mit nebenstehender Fabrikmarke versehen, worauf man beim Einkauf achte!

Fabrikmarke L C

Grosse Preisermässigung.
Preisliste und Zeugnisse gratis und franco.
Leonhardt & Co., Berlin-Schöneberg.

W.997.6

Bürgerliche Rechtsstreite.

Konkurs.

X·528. Nr. 16,918. Durlach. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Oskar Rehn in Durlach ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

Montag den 15. Januar 1900,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte hierselbst bestimmt.

Durlach, den 22. Dezember 1899.
Frank,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Konkurs.

X·527. Nr. 16,917. Durlach. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Mechanikers August Knappschneider in Durlach ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters Schlußtermin auf

Montag den 15. Januar 1900,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte hierselbst bestimmt.

Durlach, den 22. Dezember 1899.
Frank,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Zwangsvollstreckung.

X:513. Schopfheim i. W.

Liegenschafts-Versteigerung.

Infolge richterliche Verfügung werden am

Mittwoch den 17. Januar 1900,
Nachmittags 5 Uhr,

auf dem Rathhaus zu Schopfheim die nachbeschriebenen Liegenschaften des Mühlenbesitzers Eugen Sehringer in Schopfheim öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn mindestens der Schätzungspreis geboten wird.

Gemarkung Schopfheim:

1. Lgb.-Nr. 374. 7 a 81 qm Hofraithe und 1 a 35 qm Hausgarten im Ortsetter; auf der Hofraithe steht:
   a. Ein zweistöckiges Wohnhaus ℳ mit Eisenbalkenkeller und eine Scheuer mit Stall und Schopf;
   b. ein Mühlengebäude mit Knechtzimmereinbau und Fruchtmagazin . Anschlag 38000
2. Lgb.-Nr. 375a. 12 a Hofraithe, 7 a 33 qm Hausgarten und 11 a 60 qm Wiese daselbst; auf der Hofraithe steht:
   a. ein zweistöckiges Wohnhaus mit Balkenkeller;
   b. eine Scheuer mit Stall und angebautem Wagenschopf;
   c. ein Waschhaus mit Wohnung
   d. Schweineställungen. Anschlag 22000
3. Lgb.-Nr. 375b u. 383. 1 ha 18 a 43 qm Wiese auf der Bühlmatt. Anschlag zusammen . . 29000
4. Lgb.-Nr. 1120. 80 a 01 qm Ackerland auf dem oberen Retzler. Anschlag 900
5. Lgb.-Nr. 1334. 42 a 01 qm Ackerland auf dem äußeren Schafstall. Anschlag zusammen . . 450
6. Lgb.-Nr. 1343, **1344,** 1382, 1383 u. 1384. 1 ha 39 a 92 qm Ackerland auf dem inneren Schafstall. Anschlag zusammen . . 1460

Gesammtwerthanschlag ℳ 82810

Schopfheim i. W., 15. Dezbr. 1899.
Der Großh. Notar:
Karl Intlekofer.

Zwangsvollstreckung.

X.432. Rastatt.

Steigerungs-Ankündigung.

Infolge richterlicher Verfügung wird am

Montag den 15. Januar 1900,
Nachmittags 3 Uhr,

im Rathhaus zu Rastatt die nachbeschriebene Liegenschaft des Kaufmanns Moritz Lindenstruth in Frankfurt a. M. und des Kaufmanns Otto Lüders in Brüssel öffentlich zu Eigenthum versteigert. Der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht wird. Die übrigen Versteigerungsgedinge können beim Unterzeichneten eingesehen werden.

Beschreibung der Liegenschaften.
Gemarkung Rastatt.

(Liegenschaft des Kaufmanns Moritz Lindenstruth.)

Lgb.-Nr. 5281. Pl.-Nr. 30.
2 ha 43 a 60 qm Acker und
15 a 50 qm Wege,

zus. 2 ha 59 a 10 qm im Niederfeld, Theil der ehemaligen Lünette 43 und zwar der nördliche Theil neben Otto Lüders, Anlieger und Aufstößer. 5000 Mk.

Fünftausend Mark.

(Liegenschaft des Kaufmanns Otto Lüders.)

Lgb.-Nr 5281a. Pl.-Nr. 30.
1 ha 77 a 47 qm Acker,
22 a 53 qm Wege,

zus. 2 ha — a — qm im Niederfeld, Theil der ehemaligen Lünette 43 und zwar der südliche Theil, neben Moritz Lindenstruth, Militärfiskus und Aufstößer. 5000 M.

Fünftausend Mark.

Rastatt, den 11. Dezember 1899.
Der Vollstreckungsbeamte.
Großh. Notar:
J. V.: Helau.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Erbeinweisungen.

X/395.3. Nr. 19555. Bühl. Die Witwe des Landwirths Johann Harbrecht Maria Anna Weil in Eisenthal hat die Bitte um Einsetzung in die Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes gestellt. Einwendungen hiergegen sind

innerhalb dreier Wochen

dahier zu erheben.

Bühl, den 13. Dezember 1899.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Nuß.

X/450.2. Nr. 28013. Mosbach. Großh. Amtsgericht hat heute verfügt: Die Witwe des am 31. Oktober 1899 verstorbenen Landwirths August Henn, Rosine geb. Straub in Billigheim hat um Einsetzung in die Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes nachgesucht. Diesem Gesuch wird entsprochen werden, falls nicht

binnen vier Wochen

Einsprache dagegen erhoben wird.

Mosbach, den 15. Dezember 1899.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Heber.

X/410.2. Nr. 27947. Mosbach. Großh. Amtsgericht hat heute verfügt: Die Witwe des Schuhmachers Ferdinand Röser von Stein, Paulina Röser geb. Kuhn in Stein hat bei dem Amtsgerichte dahier den Antrag gestellt, sie in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres genannten verstorbenen Ehemannes einzusetzen. Diesem Antrage wird stattgegeben werden, falls nicht

binnen vier Wochen

Einsprache dagegen erhoben wird.

Mosbach, den 14. Dezember 1899.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Heber.

X.456.1. Nr. 13,897. Triberg. Gr. Amtsgericht dahier hat heute verfügt: Die Witwe des Uhrenkastenschreiners Augustin Scherer, Korona, geb. Dorer in Schonach hat dahier um Einweisung in die Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes nachgesucht. Etwaige Einsprachen gegen dieses Gesuch sind

binnen vier Wochen

dahier vorzubringen.

Triberg, den 16. Dezember 1899.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Buselmeier.

Handelsregistereintrag.

X/464. Nr. 19561. Bühl. Zu O.Z. 28 des Firmenregisters Firma L. Gernsbacher in Bühl wurde unter Heutigem eingetragen:

Dem Alfred und Julius Gernsbacher ist Einzelprokura ertheilt.

Bühl, den 14. Dezember 1899.
Großh. Amtsgericht:
Keller.

Strafrechtspflege.

Ladung.

X.467.1. Nr. 62,845. Pforzheim.

1. Der am 23. Mai 1876 zu Stuttgart geborene, zuletzt in Pforzheim wohnhafte Kaufmann Otto Sehlbach und
2. der am 28. Februar 1873 zu Würm geborene, zuletzt in Pforzheim wohnhafte Goldarbeiter Christian Maier

werden beschuldigt, und zwar Maier als beurlaubter Reservist ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, Sehlbach als Ersatzreservist erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben.

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf

Freitag den 2. März 1900,
Vormittags 9 Uhr,

vor das Großherzogl. Schöffengericht zu Pforzheim, Zimmer 13, II. Stock, zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 St.P.O. von dem Kgl. Bezirkskommando zu Karlsruhe ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden.

Pforzheim, den 6. Dezember 1899.
Matt,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Ladung.

X/364.3. Nr. 18122. Kehl. Karl Bensinger, Handelsmann, geboren am 31. Mai 1868 in Bodersweier und zuletzt daselbst wohnhaft, wird beschuldigt, als Landwehrmann I. Aufgebots ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein.

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Reichsstrafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf:

Donnerstag den 15. Februar 1900,
Vormittags 10 Uhr,

vor das Großherzogl. Schöffengericht zu Kehl zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Kgl. Bezirkskommando zu Offenburg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Kehl, den 9. Dezember 1899.
Kopf,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Ladung.

X.436.2. Nr. 19,691. Mosbach. August Pflüger, geboren am 10. September 1872 in Oberwittstadt, zuletzt daselbst wohnhaft, wird beschuldigt, als Wehrpflichtiger in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß das Bundesgebiet verlassen haben, oder nach erreichtem militärpflichtigem Alter sich außerhalb des Bundesgebiets aufgehalten zu haben.

Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 R.-Str.-G.-B.

Derselbe wird auf

Donnerstag den 8. Februar 1900,
Vormittags 9 Uhr,

vor die II. Strafkammer des Großh. Landgerichts Mosbach zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Civilvorsitzenden der Ersatzkommission zu Boxberg über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatsachen ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Mosbach, den 16. Dezember 1899.
Großh. Staatsanwaltschaft.
v. Reck.

Bekanntmachung.

X.489. Nr. 4041/195. Karlsruhe. Gegen den Grenadier Eduard Drong der 11. Kompagnie 2. Bad. Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm I. Nr. 110 ist die förmliche kriegsrechtliche Untersuchung wegen Fahnenflucht im Ungehorsamsverfahren eingeleitet worden. Derselbe wird aufgefordert, spätestens in dem auf

Sonnabend den 14. April 1900,
Vormittags 9 Uhr,

im hiesigen in der Gottesauerstraße Nr. 35 belegenen Militärgerichtslokal anberaumten Termin sich einzustellen, widrigenfalls er nach Schluß der Untersuchung in contumaciam für fahnenflüchtig erklärt und in eine Geldbuße von 150—3000 Mark verurtheilt werden wird.

Karlsruhe, den 20. Dezember 1899.
Königliches Gericht der 28. Division.

Bekanntmachung.

X.490. Nr. 3852/199. Karlsruhe. Gegen den Grenadier Friedrich Wilhelm Finger von der 5. Kompagnie 2. Badischen Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm I. Nr. 110 ist die förmliche kriegsrechtliche Untersuchung wegen Fahnenflucht im Ungehorsamsverfahren eingeleitet worden. Derselbe wird aufgefordert, spätestens in dem auf

Sonnabend den 14. April 1900,
Vormittags 9 Uhr,

im hiesigen, in der Gottesauerstraße Nr. 35 belegenen Militärgerichtslokal anberaumten Termin sich einzustellen, widrigenfalls er nach Schluß der Untersuchung in contumaciam für fahnenflüchtig erklärt und in eine Geldbuße von 150—3000 Mark verurtheilt werden wird.

Karlsruhe, den 20. Dezember 1899.
Königliches Gericht der 28. Division.

Verwaltungssachen.

X.510. Nr. 42,950. Bruchsal.

Bekanntmachung.

Den Umbau des Bahnhofs Bruchsal, hier Geländeerwerbung betr.

Gemäß § 22 des Gesetzes vom 28. August 1835 über die Zwangsabtretung geben wir bekannt, daß Seine Königliche Hoheit der Großherzog mit Allerhöchster Staatsministerialentschließung d. d. Schloß Baden, den 7. Dezember d. J., Nr. 1047, auf den unterthänigsten Vortrag des Ministeriums des Innern vom 29. November 1899, Nr. 41,547, gnädigst auszusprechen geruht haben, daß die Handelsgesellschaft Jos. Bär Söhne in Heidelsheim verpflichtet sei, zum Zweck der Herstellung eines Uebergangs der Straße von Bruchsal nach Büchenau über die Bahnanlagen bei Bruchsal von dem ihr gehörenden Grundstück, Lagerbuch Nr. 12,644, Gemarkung Bruchsal, Gewann „am Büchenauer Weg", den im Plan roth umrandeten, mit a, b, c, d bezeichneten Theil in der Größe von 957 qm gegen vorgängige Entschädigung an die Staatseisenbahnverwaltung abzutreten.

Bruchsal, den 20. Dezember 1899.
Großh. Bezirksamt:
Lang.

X/542. Nr. 4702. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung des Vermessungswerkes und des Lagerbuches der Gemarkung Karlsruhe ist Tagfahrt auf

Montag den 8. Januar 1900,
Vormittags 8 Uhr,

in das Rathhaus zu **Karlsruhe,** Zimmer Nr. 80, anberaumt.

Die Grundeigenthümer werden hievon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten am 1. Januar 1899 stattgehabten Fortführung eingetretenen, dem Grundbuchamt bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigenthum während acht Tagen von heute ab zur Einsicht der Betheiligten auf dem Rathhause aufliegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Veränderungen in dem Grundeigenthum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigenthümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigenthum eingetretenen, aus dem Grundbuche nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handrisse und Meßurkunden vor der Tagfahrt bei dem städt. Tiefbauamt (Zimmer Nr. 80) oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Betheiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Auch werden in der Tagfahrt Anträge der Grundeigenthümer wegen Wiederbestimmung verloren gegangener Grenzmarken an ihren Grundstücken entgegen genommen.

Karlsruhe, den 22. Dezember 1899.
Der Fortführungsbeamte:
A. Irion.

X/514. Nr. 427. **Lörrach.**

Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Vermessungswerke und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen ist im Einverständniß mit den Gemeinderäthen der betheiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt, für die Gemarkung:

1. **Binzen,** Dienstag den 2. Januar.
2. **Brombach,** Mittwoch den 3. Januar.
3. **Haagen,** Freitag den 5. Januar.
4. **Oetlingen,** Samstag den 6. Januar.
5. **Rümmingen,** Montag den 8. Januar.
6. **Schallbach,** Dienstag den 9. Januar.
7. **Thumringen,** Mittwoch den 10. Januar.
8. **Tüllingen,** Freitag den 12. Januar.
9. **Weil,** Samstag den 13. Januar.
10. **Wittlingen,** Montag den 15. Januar.

Die Grundeigenthümer werden hievon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigenthum während acht Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Betheiligten auf dem Rathhause aufliegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Aenderungen in dem Grundeigenthum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigenthümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigenthum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handrisse und Meßurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Betheiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Auch werden in der Tagfahrt Anträge der Grundeigenthümer wegen Wiederbestimmung verloren gegangener Grenzmarken an ihren Grundstücken entgegengenommen.

Lörrach, den 21. Dezember 1899.
Der Großh. Bezirksgeometer:
Dörflinger.

X:516. Nr. 55 179. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Aussteuerstiftung der Koppel Kaufmann Witwe in Bühl betr.

Aus der Stiftung der Miriam Koppel Witwe in Bühl ist ein Eheaussteuerpreis von 400 fl. oder rund 690 M. zu vergeben.

In ihrem Testament vom 11. Dezember 1796 hat die Stifterin bestimmt, daß aus dem Stiftungserträgniß, sobald es den Betrag von 400 Gulden erreicht habe, **„das Aermste ihrer Anverwandten ausgesteuert werde".** Wären keine armen Anverwandten der Stifterin selbst vorhanden, so solle die Aussteuersumme **„dem Aermsten aus ihres Ehemannes Anverwandten"** zugetheilt werden. Fänden sich aber auch von dieser Seite keine Armen vor, sollen die besagten 400 fl. **„auf andere jüdische Arme im Lande nach Gutfinden der jeweiligen Regierung verwendet werden".** Etwaige Bewerberinnen um den Aussteuerpreis werden aufgefordert, ihre bezüglichen Gesuche unter Anschluß von Geburts-, Armuths- und Sittenzeugnissen, sowie der etwaigen Nachweise über die Verwandschaft mit der Stifterin oder deren Ehemann **binnen 4 Wochen** bei dem Großh. Bezirksamt ihres Heimathsortes einzureichen, welche Behörde sodann die Gesuche hierher vorlegen wird.

Karlsruhe, den 9. Dezember 1899.
Großh. Verwaltungshof:
Engelhorn.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zum Neubau der **Volks- und Bürgerschule in Singen** sollen die Erd-, Maurer-, Steinhauer-, Zimmer-, Verputz- und Blechnerarbeiten und die Eisenlieferung im Wege des schriftlichen Angebots auf Einzelpreise vergeben werden. X.512.2

Angebotsformulare, Pläne und Bedingungen liegen vom 27.—30. Dezember d. J. und vom 2.—6. Januar 1900 auf unserem Dienstzimmer (Rheingasse 20, Zeichensaal ebener Erde) auf.

Die Eröffnung der Angebote findet am **Samstag den 6. Januar, Abends 6 Uhr,** statt.

Konstanz, den 21. Dezember 1899.
Großh. Bezirksbauinspektion.
Engelhorn.

X/521.2 Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Bezug auf die Ministerial-Verordnung vom 19. Mai 1881 (Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. XIII) wird bekannt gegeben, daß die nächste **Eisenbahngehilfen-Prüfung** am **Montag den 12. März 1900** beginnen wird.

Gesuche um Zulassung zu dieser Prüfung, deren Anforderungen im § 5 der im diesseitigen Verordnungsblatt Nr. 38 von 1881 veröffentlichten Ministerial-Verordnung vom 2. Juli 1881 näher festgestellt sind, müssen **spätestens auf 10. Februar 1900** unter Beigabe der erforderlichen Zeugnisse anher eingereicht werden.

Sofern der Bewerber außer in der französischen Sprache noch in der englischen oder italienischen Sprache geprüft werden will, so ist dies im Gesuche zu bemerken.

Das erwähnte diesseitige Verordnungsblatt Nr. 38 von 1881 kann bei allen Dienststellen der Badischen Staatseisenbahnen eingesehen werden.

Karlsruhe, 21. Dezember 1899.
Großh. Generaldirektion.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.